

KURT LEHMKUHL

Tödliches Roulette

Kriminalroman

DIGITAL

GMEINER



dann verkroch er sich unter die wärmende Bettdecke und wartete, bis sie sich an seine Seite kuschelte.

Am Pech von Anne, von dem Gisela ihm noch erzählen wollte, war er nicht interessiert.

2. Kapitel

In den Lokalnachrichten des Radios, mit denen Bahn sich am Morgen vom WDR-Studio Aachen wecken ließ, fehlte jegliche Information über den nächtlichen Zwischenfall in Düren.

Insgeheim atmete er auf.

Die Rundfunkfuzzis waren ihm jedenfalls nicht zuvorgekommen. Sie würden zwar tagsüber berichten, wenn es die angekündigte PK tatsächlich geben sollte, aber er hatte die Möglichkeit, am nächsten Tag ausführlich zu informieren. Insofern würden die Elektrojungs indirekt für die ausführlichere Berichterstattung in den Tageszeitungen

sogar noch Werbung machen.

Anders wäre es gewesen, wenn der Rundfunk jetzt schon eine Meldung losgelassen und die Leser im Tageblatt nichts über den nächtlichen Polizeieinsatz gefunden hätten. Dann hätte er als vermeintliche Schlafmütze dagestanden.

Zwangsläufig ging der erste Blick in die Blätter der Mitbewerber, nachdem Bahn schon kurz vor Neun in die noch leere Redaktion gekommen war. Er war fast immer der Erste am Platz und hatte damit die Ruhe, sich ungestört auf das Tagwerk vorbereiten zu können.

Auch die beiden örtlichen Konkurrenten, die Dürener Zeitung und die Dürener Nachrichten, hatten verständlicherweise keine Nachricht absetzen können. Schließlich war die Tote erst nach dem Andruck der aktuellen Ausgabe entdeckt worden.

Aber die beiden Lokalzeitungen machten mit einer anderen spektakulären Geschichte auf, die am Tageblatt voll und ganz vorbeigegangen war. Sie berichteten von einem Hausarzt in Langerwehe namens Dr. Waldemar Kuhlmann, der in einen unbefristeten Hungerstreik getreten war, so musste Bahn jedenfalls lesen.

Anscheinend hatte der Internist aus der benachbarten Kleinstadt die beiden anderen Blätter zu einem Pressegespräch gebeten und auf seine Aktion hingewiesen.

Bahn hatte es längst aufgegeben, sich darüber zu ärgern, wenn DN und DZ zu Gesprächen eingeladen wurden, das DTB hingegen nicht. Sein Blatt war halt das Kleinste an der Rur mit den wenigsten Abonnenten und wurde außerhalb der Dürener Stadtgrenzen im Landkreis oft gar nicht beachtet. Klein, aber fein, so gab sich das

Tageblatt in dem Wissen, dass es in der Kreisstadt seine Stammleser hatte.

Dennoch fuchste es Bahn, dass die Geschichte nicht in seiner Zeitung abgedruckt war. Er würde einen freien Mitarbeiter darauf ansetzen, nahm er sich vor.

Aus Protest gegen die Gesundheitsreform der Bundesregierung werde er so lange das Essen einstellen, bis die Gesundheitsministerin reagiere, hatte der Mediziner behauptet, der, nach den Fotos zu urteilen, durchaus einige Fastenwochen verkraften konnte. Die unsoziale Politik des Bundes mit den immer neuen Quoten und Deckelungen würde ihn und seine Kollegen in den finanziellen Ruin treiben, lamentierte Kuhlmann. Mit seinen 55 Jahren sei er nicht mehr in der Lage, jetzt noch Mittel für die Altersversorgung aufzubringen, jammerte der Arzt Solidarität erheischend.